

Obere Zone (Thonsteine und Arkosen in Sandsteinen und Schieferletten).

Mittelrothliegendes (Lebacher-Schichten Weiss):

Sandsteine, Sandsteinschiefer.

Schieferletten, Mühlsteinsandstein.

Hornquarzconglomerat, Kalknierenflötze.

Kleinkrystallinischer Porphy.

Oberrothliegendes:

Porphyconglomerat, rundkörnige Sandsteine.

Sandsteinschiefer, Schieferletten.

Porphyarkosen.

Zechsteinformation.

Aus der Steinkohlenformation zählt der Autor eine 89 Arten umfassende Flora, einige Mollusken und Krebse (*Leaia Wettinensis Lasp.*), 17 Insecten, 17 Fischreste auf. „Ueber die verticale Verbreitung der organischen Reste weiss man leider nichts Gewisses“, schreibt der Verfasser.

Die Thierreste im hangenden Muschelschiefer finden sich auch, weñgleich seltener, im liegenden, die extremsten Schichten erscheinen also zoologisch ident.

Die von Germar und Andrä bestimmten Pflanzenreste stammen allerdings entweder von Löbejün aus den Schrambergen und dem Mittel, seltener aus den hangenden Schieferthonen des zweiten Flötzes, oder von Wettin aus den hangenden Schieferthonen des Mittel- und Bankflötzes, da nur diese Schichten reich sind an Pflanzenresten, und zur Zeit Germar's das vierte Flötz meist als unbauwürdig bekannt war.

Nach ausführlichen Vergleichen der Gesteinsbeschaffenheit und der Petrefactenführung mit anderen bekannten Typen der Steinkohlenformation, spricht der Verfasser in Hinsicht auf das geologische Niveau der Wettin Steinkohlenformation seine Meinung dahin aus: „Die Halleschen Steinkohlenbildungen sind oberste Steinkohlenformation.“

Ich kann schliesslich die Notiz nicht unterdrücken, dass nämlich Herr Dr. Schütze in Waldenburg, aus Wettin einen sehr wohl erhaltenen *Diplodus* Zahn besitzt, der ganz genau von der Grösse und Form ist, wie gleiche in der Blattkohle des Pilsner Beckens gefundene Zähne.

D. St. — Leo Lesquereux. — Contributions to the fossil Flora of the Western Territories Part. I: The cretaceous Flora. — In F. V. Hayden's: Report of the United States Geological Survey of the Territories Volume VI. Washington. 1874. Mit XXX lithographirten Tafeln.

Ein von Dr. F. V. Hayden aus den tiefsten Kreideschichten, genannt „Dakota Group“ von Northwest, die etwa dem europäischen Turonien entsprechen, gesammeltes prächtiges Materiale an fossilen Pflanzen, hat Leo Lesquereux bearbeitet, beschrieben und auf XXX sorgfältig ausgeführten Tafeln abgebildet.

Die Flora der Dakota Group enthält im Ganzen 132 Arten. Hievon gehört nur eine den Algen an; 6 Arten zählen zu Farnen, eine Art zu Cycadeen, 8 Arten zu Nadelhölzern und 3 Arten zu Monocotyledonen. Die übrigen 113 Arten, somit der weitaus artenreichste Theil der Flora, gehört den Dicotyledonen an. Der grössere Theil der Dicotyledonen-Blätter wurde in 31 noch jetzt lebende Gattungen, deren Namen durchwegs aus tertiären Ablagerungen als häufig vorkommend bekannt sind, untergebracht. Ein kleinerer Theil der Arten ist in bekannte fossile Gattungen eingereiht. Neue Gattungen hat bei dieser Gelegenheit Lesquereux folgende aufgestellt: *Menispermistes* Lesqu. (Polycarpicae) mit 4 Arten, *Protophyllum* Lesqu. (Columniferae) mit 8 Arten, *Negundooides* Lesqu. (Aceraceae) mit einer Art, *Anisophyllum* Lesqu. (Aceraceae) mit einer Art, und zwei Gattungen incertae sedis: *Eremophyllum* Lesqu. mit einer Art und *Ptenostrobus* Lesqu. ebenfalls mit einer Art.

Die Erwähnung des *Quercus furcinervis* Rossm. sp. in vorliegender Arbeit, giebt mir Veranlassung darauf aufmerksam zu machen, dass jene Reste, die Rossmässler in seinen Beiträgen unter dem Namen *Phyllites furcinervis* von Alt-Sattel

beschrieben und abgebildet hat, unmöglich zu *Quercus* gereiht werden können, da die betreffenden Reste nur Theilblätter eines zusammengesetzten Blattes sind, wie dies ein prächtiges Exemplar in unserem Museum ausser Zweifel stellt. Ich habe diese Blätter vorläufig zu *Cupania* gezogen, und da wohl zwei verschiedene Formen darunter vorhanden sein dürften, die gewöhnlichere Form unter dem Namen *Cupania furcinervis* Rossm., die andere seltenere als *Cupania Rossmässleri* schon seit mehreren Jahren in unserem Museum ausgestellt.

Dass diese später einmal ausführlicher zu erörternde Thatsache, die Revision und sorgfältige Prüfung aller jener Reste nothwendig macht, die bisher unter dem Namen *Quercus furcinervis* in die Wissenschaft eingeführt wurden, versteht sich von selbst. Vorläufig möge die Erwähnung dieser Thatsache nützlicher sein, als deren Ausserachtlassung.

D. St. — P. de Tchihatchef. — La Végétation du globe, d'après sa disposition suivant les climats, esquisse d'une Géographie comparée des plantes par A. Grisebach. Ouvrage traduit de l'Allemand, avec l'autorisation et le concours de l'Auteur et avec des annotations du Traducteur. Tom I. Fasc. 1. Paris, (Théodore Morgand) 1875.

Ueber den grossen Werth des im Jahre 1872 veröffentlichten deutschen Originals des in gediegener Uebersetzung vorliegenden Werkes, des berühmten Göttinger Gelehrten, herrscht nur eine Stimme. Dass ein berühmter Naturforscher und Reisender, dem die botanische Geographie Asiens viele neue Entdeckungen zu verdanken hat, und der gewöhnt ist selbstständig schaffend, eigene grosse Werke zu publiciren, die Mühe der Uebersetzung nicht gescheut hat, um dies Werk in einer cosmopolitischen Sprache, die durch Praecision, Klarheit und Kürze ausgezeichnet ist, einem grossen Theile der Gelehrten der Welt zugänglicher zu machen — diese Thatsache spricht ebenfalls laut von der überaus grossen Wichtigkeit des Buches.

Herr v. Tchihatchef war bemüht den Werth des Buches dadurch noch zu heben, dass er die vorliegende Uebersetzung mit seinen (mit T. bezeichneten) Original-Anmerkungen versehen hat, in welchen er nicht nur eine Auswahl neuer Thatsachen aus seiner eigenen umfangreichen Erfahrung und Kenntniss dem Leser bietet, sondern denselben auch die neuesten und wichtigsten, in den verschiedensten Sprachen geschriebenen Abhandlungen vorführt.

Das vorliegende erste Heft enthält drei Capitel: das erste handelt von der arctischen Flora, das zweite vom Waldgebiete des östlichen Continentes, das dritte vom Mediterran-Gebiete (noch nicht bis zu Ende gedruckt).

Am Ende des ersten Bandes wird im nächsten Hefte, in Form eines Anhanges, eine Abhandlung beigegeben werden: über die Flora von Italien, welche Herr v. Tchihatchef seinem gelehrten Freunde, Prof. F. Parlatore in Florenz, verdankt, und welche Arbeit, da sie eben so gediegen nur von dem genannten Autor geliefert werden konnte, der vorliegenden französischen Uebersetzung einen ganz besonderen Werth verleihen wird.

E. v. M. — D. L. Mundy. — Rotomahana and the boiling springs of New-Zeeland. A photographic series of sixteen views. With descriptive notes by Ferdinand v. Hochstetter. London, 1875.

Es liegt uns hier ein wissenschaftliches Prachtwerk vor, welches in seiner Art einzig dasteht und zu weiterer, ebenso gelungener Nachfolge in anderen geologisch interessanten Gebieten dringend auffordert. In sechzehn, durch Lichtdruck erzeugten Ansichten im Folio-Format werden hier die durch Ferd. v. Hochstetter's klassische Arbeiten der Wissenschaft erschlossenen Vulcan-Phänomene Neu-Seelands in höchst gelungener Ausführung und prachtvoller Ausstattung bildlich so nahegerückt, dass man mit grossem Nutzen an denselben die ebenso lehrreichen als landschaftlich überwältigenden vulcanischen Gebilde Neu-Seelands sich vollkommen vergegenwärtigen kann. Derartige wissenschaftliche Veranschaulichungswerke können dem Studium der Geologie höchst förderlich werden, wenn sie mit gleicher Naturtreue und mit ebensoviel sachlichem Verständniss hergestellt werden.